Steigbildausstellung in der WALA

Beatrix Waldburger

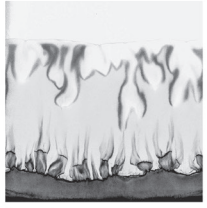
Steigbilder haben seit den Zeiten von Rudolf Hauschka und Maja Mewes in der WALA Tradition. Das Steigbild aus einem Nacheinander von Pflanzensaft resp. Urtinktur, einer Silbernitrat- und einer Eisensulfatlösung zur Entwicklung des Bildes begleitete die Ausarbeitung der rhythmischen Prozesse zur Herstellung von wässrigen Urtinkturen ohne Alkohol. Die Frage nach Lebendigkeit beschäftigte die Pioniere. Wie kann ich Lebenskräfte der Pflanzen durch die Urtinkturherstellung pharmazeutisch verwandeln und als Arzneimittelwirksamkeit bewahren? In diesem Ringen um Erkennen waren die Steigbilder eine wertvolle Hilfe. Man fand in ihren rhythmischen Gestaltungen Hinweise auf das, was in den Urtinkturen passierte. Die Steigbilder erfüllen selbstverständlich nicht die analytischen Anforderungen, die von Seiten der pharmazeutischen Arzneibücher gestellt werden. Dennoch vermögen sie Impulse zu geben, Pflanzen- und Herstellprozesse besser zu verstehen.

So sind auch wir am Thema Lebendigkeit weiterhin interessiert und haben uns den Archiv-Steigbildern aus Projekten von Ruth Mandera zugewandt. Weshalb nun eine Ausstellung? – nicht um Analytik zu zeigen, nicht um Pflanzen zu typisieren, nicht um zu beweisen. Es geht um Betrachtung, um Aufmerksamkeit, um Vorstellungskraft, um inneres Erleben, um herauszufinden, wohin Rhythmus und Schönheit uns führen. Wir möchten einen Zugang finden zum Wesenhaften der Pflanzen und zu unserem Tun.

In der Ausstellung sind zwei Plakate Steigbildern von Hauschka gewidmet und zwei der rhythmischen Herstellung von Urtinkturen. Im Haupttreppenhaus reihen sich weitere acht Plakate spiralförmig nach oben in der Folge Holz, Wurzeln, Blätter, Stängel, Blüten, Früchte und Drogen (getrocknete Heilpflanzen). Die zweidimensionale Flächenhaftigkeit jedes Plakats wird durch die Darstellung in mehreren Schichten aufgelöst. Der Hintergrund zeigt das Thema, das die Titelzeile nennt, in Grautönen. Texte zum Pflanzlichen und zu den Steigbildformen erklären nicht, sondern beschreiben, möchten eigene Gedanken anstossen. Mitten drin sind die Steigbilder – selbst als Farbfläche im Plakat, aber gleichzeitig mit ihren Formen eine eigene Welt offenbarend. Auge, Gedanken und Vorstellungen beginnen zu schweifen. Sie erschaffen die dritte Dimension und die Zeit von neuem. Wenn man gut achtgibt, entsteht Geschehen und mit dem inneren Erleben ist man selbst mitten drin.

Same – gespeicherte Sonne

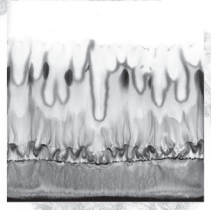
Der Same war von Beginn an das Ziel der Pflanzenentwicklung. Er entstand im Zentrum der Blüte, wuchs in der Frucht verborgen heran und in ihm selbst verbirgt sich der Keim für die nächste Pflanze. Im Lauf seiner Reifung hat der Same Sonnenwärme verinnerlicht und energiereiche Grundsubstanzen wie Fette, Öle, Eiweiße und Kohlenhydrate konzentriert. Diese Stoffe würden losgelöst von der Pflanze flammend verbrennen. Im Samen konzentriert aber ist ihre Bestimmung, den neuen, heranwachsenden Pflanzenkeimling zu nähren.



Mandel



Senf



Kastanie



Eisenhut

Der Sockel ist schmal und konzentriert. Die Basisformen, welche die Grundlagen für den Fluss nach oben bieten, sind knapp gehalten oder treten kaum in Erscheinung. Die Sockelzone flammt beinahe ohne Übergang bis ganz nach oben.

Die Gestik der Mitte entflieht bewegt, sich immer wiederholend in die Höhe und in die Leichte, wo sich kaum noch Halt findet. Die Stimmung ist am unteren Bildrand konzentriert und dicht. Sie kontrastiert mit der hellen, in die Höhe strebenden Gestik der großen oberen Bildfläche.